Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1920

89 (22.4.1920)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegr. 1829)

mit den Amtl. Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich vierteljährl. 6 M, monatl. 2 M, Einzelnummer u. Belegblatt 10 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, Reklamezeile 1.50 M dazu 20 % Teuerungszuschlag. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 89. Donnerstag, den 22. April 1920. 91. Jahrgang.

Tagesschau.

Die zahlreichen, hier im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine bevorstehende Räumung des Mainganes durch die französischen Truppen sind unzutreffend. Wie die T.U. mitteilt, kann von einer Räumung der betreffenden Gebiete nicht gesprochen werden.

Dem „B. T." zufolge wird die Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 27. Juni stattfinden.

Nach dem bisherigen Stand der Arbeiten ist anzunehmen, daß die Nationalversammlung am Mittwoch nächster Woche sich vertagt, um dem neu zu wählenden Reichstag Platz zu machen.

Nach einer Blättermeldung aus Stockholm wird Dr. Kapp vorläufig in politischem Gewahrsam gehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen Schweden und Deutschland ein Gefangenenaustausch über die Möglichkeit einer Auslieferung Kapps stattfinden wird.

Die militärischen und zivilen Behörden in Merseburg haben laut „Lok. Anz." bei der preußischen Regierung beantragt, daß die Verlegung des dortigen Russenlagers bald in die Wege geleitet werde, weil die Russen bei den Kämpfen im März sich besonders hervorgetan hätten und sich auch sonst zur Landplage auswüchsen.

Nach einer Meldung des „B. T." aus Dresden hat der Kommunist Hölz bei seiner Verhaftung einen Depotschein über 245 000 Mark zu vernichten versucht. Ferner hatte er für eine halbe Million Mark Brillanten in seinen Kleidern eingenäht.

Nach Berliner Meldungen hat die „Confederation general du travail" in ihrer Sitzung am 17. April eine Anfrage, die Handelsbeziehungen zwischen deutschen Genossen wieder aufzunehmen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Völkerbund hat die Finanzvertreter von 25 Ländern für Ende Mai nach Brüssel eingeladen. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit der Erörterung der Mittel beschäftigen, die am besten dem Zwecke dienen, den Kredit wieder durch die gebräuchlichen Kanäle fließen zu lassen.

Reuter veröffentlicht eine Brüsseler Blättermeldung, wonach die Eisenbahner in dem von den Belgiern besetzten deutschen Gebiet in den Ausstand traten. Der ganze Verkehr ruhe.

Der „Corriere della Sera" berichtet über den gemeldeten Streik in Turin, daß zahlreiche Angestellte bereits wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind. Zwischenfälle werden nicht gemeldet. Dagegen wird aus Florenz berichtet, daß die dortigen Eisenbahner die Abfahrt von Carabinieri nach Turin, wohin sie wegen des Generalstreiks gesandt worden waren, mit Gewalt verhinderten. Auch in Genua verhinderten die Eisenbahner mit Gewalt die Verladung eines Infanterieregiments nach Turin.

Der „Corriere della Sera" berichtet über einen neuerlichen Generalstreik in Fiume, der einen ausgesprochenen politischen Charakter hat. Es soll sich um Bewegungen handeln, die von bolschewistischen Kreisen kroatischer und ungarischer Nationalität zur Ausrufung einer Sowjetrepublik Fiume unter der Diktatur d'Annunzios inszeniert ist.

Der Oberste Rat der Friedenskonferenz in San Remo beschloß, die Delegierten der türkischen Regierung auf den 11. Mai zur Entgegennahme des Friedensvertrages nach Paris zu berufen.

Aus San Remo meldet der „Temps": Marschall Foch werde dem Obersten Rat einen Plan für die militärische Besetzung der Türkei mit 300 000 Mann vorlegen. Diese Frage werde zweifellos eine starke Wirkung ausüben, da sofort die Frage aufgeworfen wird, wer diese Truppen alle stellen soll.

Die Konferenz in San Remo.

Die Aufgaben von San Remo.

T.U. Paris, 20. April. Das „Echo de Paris" schreibt: Das wichtigste Tractandum der Konferenz von San Remo wird die Einigung der Alliierten über die Politik gegenüber Deutschland sein. Es wäre vergeblich, sich zu verhehlen, daß Meinungsverschiedenheiten, die sich anläßlich der Besetzung Frankfurts zeigten, unter verschiedenen Formen zwischen Frankreich einerseits und zwischen England und Italien andererseits fortbestehen. Der Zwischenfall war in der Tat bloß eine Folge dieser Meinungsverschiedenheit. England und Italien wollen in Deutschland eine andere Politik verfolgen als Frankreich, und da sich Belgien auf die Seite Frankreichs stellte und als Nachbar Deutschlands bei einer solchen Diskussion nicht übergangen werden kann, ist der Oberste Rat von seiner Gewohnheit abgegangen, Belgien von den wichtigsten Besprechungen auszuschließen. Zwischen der französisch-belgischen und der englisch-italienischen Politik muß in San Remo ein Kompromiß abgeschlossen werden. Kommt er nicht zustande, so ist eine Einigung in anderen Fragen völlig unmöglich. Die brüchige Entente muß in San Remo wieder zusammengeflickt werden. — Ursprünglich war auch geplant, die Adriafrage zu lösen. Die Jugoslaven sind aber wegen Erkrankung eines Delegierten nicht erschienen. Die Italiener hatten ein vorläufiges Versprechen verlangt, das die Jugoslaven aber nicht abgaben. Man weiß, daß im Mai in Brüssel eine Finanzkonferenz stattfinden soll. Diese kann aber nur Ergebnisse zeitigen, wenn in San Remo eine Einigung über die deutsche Politik zustande kommt.

W.T.B. San Remo, 20. April. Die Friedenskonferenz trat gestern vormittag 11 Uhr zusammen, um zunächst den Friedensvertrag mit der Türkei zu beraten. Es wurde beschlossen, de türkische Delegation für den 10. Mai nach Paris zu berufen zur Entgegennahme des Textes des Friedensvertrages. In der Nachmittagssitzung beriet der Oberste Rat über den Entwurf einer Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson und nahm hierauf die Prüfung der finanziellen Klauseln des Friedensvertrages mit der Türkei in Angriff.

Nittis Pläne.

San Remo, 21. April. Nitti versucht zu einem wirtschaftlichen Zusammenarbeiten mit den Alliierten zu gelangen, was eine Gewährung der Unterstützung für die besiegten Länder in sich schließt. Die italienische Delegation strebt darnach, die politischen und militärischen Fragen dem wirtschaftlichen Probleme unterzuordneen. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, will Nitti den Grund der Reibung zwischen den Alliierten aus dem Wege räumen und eine Versöhnungsformel für alle schwierigen Angelegenheiten zu finden suchen.

England als Schiedsrichter Europas.

T.U. Paris, 21. April. Nach dem „Matin" berührt der Gedankenaustausch zwischen Millerand und Lloyd George etwa folgende Gesichtspunkte: Frankreich wünscht die genaue Ausführung des Friedensvertrags und eine gründliche Abrüstung Deutschlands. England gibt sich mit der Abrüstung Deutschlands zufrieden, will aber auf dem Kontinent Schiedsrichter zwischen den Mächten bleiben, damit keine Macht die Uebermacht behält. Außerdem will England die Hegemonie im Osten. Die Gefühle des italienischen Staates sind im Augenblick gegen die Alliierten, vor allem gegen Frankreich gerichtet.

Die Alliierten und Deutschland.

Neue Warnung der Entente.

W.T.B. Berlin, 21. April. Angesichts der jüngst umlaufenden Gerüchte über die Möglichkeit eines neuen militärischen Putsches haben die Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien, die gegen jeden antidemokratischen Anschlag sind, ihre Geschäftsträger ermächtigt, dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß diese Regierungen eine deutsche Regierung, die nicht geneigt sein würde, den Friedensvertrag loyal auszuführen, in keiner Weise dulden können. Jede Wiederkehr einer reaktionären Bewegung, ebenso wie jeder Ausbruch von Unruhen würde nur das eine Ergebnis haben, die Maßnahmen der Begünstigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Verpflegung Deutschlands zu verzögern oder ganz unmöglich zu machen, während andererseits die alliierten Regierungen versprochen haben, derartige Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.

Die Entwaffnung Deutschlands.

London, 21. April. Der englische Kriegsminister Churchill sagte in Beantwortung der von einem Abgeordneten geäußerten Besorgnisse wegen der Geschütze und Flugzeuge, die Deutschland für Kriegszwecke verbleiben könnten, im Unterhaus am 15. April: „Die folgenden Ziffern über die deutschen Geschütze wurden der Interalliierten Militärischen Kontrollkommission als für die Zerstörung oder Unbrauchbarmachung nach Artikel 169 des Friedensvertrags verfügbar genannt: Feldgeschütze (einschließlich Ersatz-Geschützrohre) 6500; Feldhaubitzen (einschließlich Ersatz-Geschützrohre) 2500 schwere Geschütze und Haubitzen (einschließlich Ersatzrohre) 5000. Ferner befinden sich in den permanenten Befestigungen an der Süd- und Ostgrenze, die Deutschland aufrecht erhalten darf, 4125 Geschütze und Haubitzen. Die Kontrollkommission hat die deutsche Regierung benachrichtigt, daß von den Geschützen in den Befestigungen nur die gegenwärtig aufgestellten zurückbehalten werden dürfen. Der Rest, im ganzen ungefähr 3800, muß der Kontrollkommission zur Zerstörung oder Unbrauchbarmachung übergeben werden. Wenn das genannte Material übernommen ist, wird Deutschland ungefähr 17 800 Geschütze und Rohre übergeben haben. Die Kontrollkommission ist jetzt damit beschäftigt, die Zerstörung des von der deutschen Regierung angegebenen Artilleriematerials zu prüfen und zu beaufsichtigen. Bis dies geschehen ist, ist es unmöglich, die Zahl und das Kaliber von Geschützen festzustellen, die für Kriegszwecke gebraucht werden können. Das Ministerium für Luftfahrt berechnet, daß jetzt 15 248 Flugzeuge in Deutschland vorhanden sind, die in verhältnismäßig kurzer Zeit verfügbar gemacht und für Kriegszwecke verwendet werden können. Alle Flugzeuge werden jetzt registriert und werden besichtigt werden von der Interalliierten Kontrollkommission für Luftfahrt, die zu entscheiden hat, welche Flugzeuge unter die Rubrik der Militär- und Seeflugzeuge fallen, die der Kommission ausgeliefert werden müssen."

Die Mitteilungen des Ministers über die in Deutschland verfügbaren Flugzeuge benützen englische Hetzblätter zu der Behauptung, Deutschland verheimliche Kriegsmaterial oder habe die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Ablieferung nicht erfüllt. Die Erklärung Churchills zeigt jedoch, daß die Uebergabe des Kriegsmaterials sich unter der Aufsicht der Kontrollkommission im Rahmen und nach den Bestimmungen des Friedensvertrags vollzieht.

Deutsche Nationalversammlung.

Anfragen.

W.T.B. Berlin, 20. April. Auf Anfrage des Abg. Degler (D.-N.) wegen der Vollmacht des Reichskommissars in Breslau, des Arztes Kobisch, wird regierungsseitig geantwortet, daß die Ernennung auf Grund der Verfassung erfolgt sei. Es soll untersucht werden, ob der Kommissar seine Vollmachten überschritten habe. Uebrigens sei seine Vollmacht inzwischen erloschen.

Auf Anfrage Dr. Mumm (D.-N.) wegen der Heimkehrer aus Ostsibirien wird regierungsseitig geantwortet, daß ungewöhnliche Schwierigkeiten und politische Wirren in Sibirien die Bemühungen der Regierung durchkreuzen. In den nächsten Tagen werde wieder ein Transport Heimkehrer Sibirien verlassen. Keine Kosten seien gescheut worden. 150 Millionen Mark seien bisher für die Transporte ausgegeben worden. Für genügenden Schiffsraum sei gesorgt. Ein Teil der Gefangenen müsse über Sowjetrußland kommen.

Auf Anfrage des Abg. v. Graefe (D.-N.) wegen Erschießung des Grafen Kalmein wurde regierungsseitig geantwortet, daß deutscherseits bei der Begegnung der Patrouillen nicht geschossen worden sei. Die Bestrafung der französischen Schuldigen sei von der französischen Regierung durch eine Note gefordert worden. Das ausführliche protokollarische Material würde an die französische Regierung geleitet werden. Weitere Schritte hingen von der Haltung der französischen Regierung ab.

Auf Anfrage Erkelenz (Dem.) wegen der Brotversorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird regierungsseitig geantwortet, daß neuerdings große Mengen Getreide dem Gebiete zugeführt werden konnten. Die Wochenration habe wieder jene Höhe erreicht, die sie vor den Unruhen hatte.

Es folgt die

Interpellation über die Kreise Eupen und Malmedy,

gestellt von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen.

Abg. Meerfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Ein Teil unseres Volkes soll vergewaltigt werden. Die Alliierten machen das feierliche Versprechen der Abstimmung zu einer Farce, die mit unerhörter Brutalität in Szene gesetzt wird. Die belgischen Behörden arbeiten mit den größten Bedrohungen gegen die treudeutsche Bevölkerung. Die Bahn im Kreise Montjoie wird von den Belgiern beansprucht, womit zugleich die Wasserversorgung des Kreises Aachen gefährdet würde. Gegen diesen Rechts- und Vertragsbruch der belgischen Behörden müssen die Nationalversammlung und die Regierung einschreiten. Eupen hat nur 70 belgische Einwohner und Malmedy ist zu über zwei Dritteln deutsch. Der größte Teil der Wallonen will gar nicht zu Belgien. Es ist eine grausame Verhöhnung des Geredes von der Selbstbestimmung, was im Kreis Eupen-Malmedy getrieben wird. Wir rufen das Gewissen der Menschheit gegen diese Vergewaltigung auf. Im Kreise Montjoie wohnt nur eine einzige belgische Familie. Von ihm ist im Friedensvertrag überhaupt nicht die Rede. Von der Regierung erwarten wir schleunige Maßnahmen. (Lebhafter Beifall.)

Reichsminister des Aeußeren Koester: Wenn es etwas gibt, was geeignet ist, die Parteien des Hauses zusammenzuschließen, dann ist es der Blick auf die Kämpfe, die unseren deutschen Brüdern an der Grenze aufgezwungen worden sind. Ich habe ein Jahr lang in diesen Kämpfen gestanden. Alle diese Abstimmungen hätten wir vielleicht mit dem Kopfe, niemals aber mit dem Herzen durchgekämpft, schon, weil dabei überall die Frage, ob deutsch, ob dänisch oder belgisch, oder polnisch übertönt wird von wirtschaftlichen Rücksichten. In den Kreisen Eupen und Malmedy ist die Lage außerordentlich ernst. Die Erregung greift auch auf die benachbarten Gebiete über. Die Bedeutung der Sache ist mehr als lokal. Beide Kreise sind deutsch und wirtschaftlich aufs engste mit Deutschland verbunden. Eine Irredenta hat es dort niemals gegeben. Auch in Belgien hat man vor dem Waffenstillstand nie von einer Annektion des Kreises gesprochen. Das deutsche Sprachgebiet erstreckt sich über die Kreise weit nach Belgien hinein. Die Wallonen Malmedys marschieren in der Treue für Deutschland an der Spitze. Die Belgier wollen die Kreise zu einem belgischen Elsaß-Lothringen stempeln. Die Abstimmung kann kann kaum als eine solche bezeichnet werden. Die belgischen Behörden haben nicht einmal den Schein gewahrt. Die Listen lagen nur in den Hauptstädten Malmedys auf. Dem für Deutschland Stimmenden werden die Lebensmittelkarten entzogen. Clemenceau hatte erklärt, die Abstimmung werde unter peinlicher Rücksichtnahme auf die Freiheit des Einzelnen erfolgen. Die deutsche Regierung hat scharfen Protest erhoben. Die Alliierten haben geantwortet unter Umgehung unserer Beschwerden, der Völkerbund werde darüber wachen. Eine neue deutsche Note vom Dezember blieb ohne Antwort, eine weitere vom 3. April bezeichnet das belgische Verhalten als ein Bruch des Friedensvertrags und fordert die Kontrolle der belgischen Behörden durch den Völkerbund. Die Regierung hofft, daß dieser Appell nicht ungehört verhallt. Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung. Auch von dieser Stelle aus lege ich Verwahrung ein gegen die Vergewaltigung deutscher Volksgenossen. Die Regierung ist sich ihrer Pflicht voll bewußt. Sie betrachtet es als ihre Ehrenpflicht, für die Bevölkerung einzutreten. Bezüglich des Kreises Montjoie hat die Kommission ihre Befugnisse gröblich

und willkürlich vorschritten. Wir betrachten diesen Vorgang als vertrags- und rechtsungültig und sind bereit, diese Frage einem Schiedsgericht zu übergeben. Ich schließe mit der Versicherung, daß die Regierung alles getan hat und tun wird, um eine rechtliche Abstimmung herbeizuführen, um die Grenzfestsetzung, wie sie geplant wird, hintanzuhalten. Der Völkerbund wird nicht umhin können, die Kreise dahin zu weisen, wohin sie gehören: nach Deutschland (Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Ich stelle fest, daß das Haus einmütig hinter der Begründung und der Beantwortung der Interpellation steht. (Zuruf bei den Unabhängigen.) Wir sprechen den Brüdern in der Westmark unsere wärmste Sympathie aus.

Die Interpellation über den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen wird auf morgen vertagt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes über die

Befriedung des Reichstagsgebäudes und der Landtagsgebäude.

Abg. Cohen (U. S.): Meine Partei verwirft dieses Gesetz.

Reichsminister Blunck tritt für das Gesetz ein.

Abg. Krüger (Soz.): Das Parlament muß geschützt werden gegen Gewaltakte der Massen.

Das Gesetz wird in zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Lesung eines Gesetzes über

Patent- und Gebrauchsmuster.

Der Gesetzentwurf wird ohne erhebliche Debatte angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes über

Telegramm- und Fernsprechgebühren

in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über Postgebühren im bayerischen und württembergischen Postregal.

Reichspostminister Giesberts: Die Verhältnisse haben sich so gestaltet und so ungünstig entwickelt, besonders hat sich unsere Valuta so verschlechtert, daß die letzten Erhöhungen der Gebühren nicht einmal ausreichen. Das Defizit ist auf 1344 Millionen Mark gestiegen. Für 1920 ist ein Fehlbetrag von 380 Millionen Mark veranschlagt. Ich erwarte von der Arbeitsfähigkeit unseres Volkes immer noch eine Besserung der Verhältnisse und ein Steigen der Valuta. Inzwischen aber hat die Forderung der Eisenbahner ihre Rückwirkung auf die Reichspostverwaltung geübt. Werden diese Forderungen bewilligt, so wächst das Defizit auf 1450 Millionen. Sparsamkeit und Sozialpolitik widersprechen sich manchmal. Neue Einnahmequellen sollen geschaffen werden. Das Reklamewesen soll in großem Maßstabe benutzt und in eigene Regie genommen werden. Sehr umstritten ist die Abgabe von 1000 M. der Sprechabonnenten an die Postverwaltung. Es muß aber bedacht werden, daß während des ganzen Krieges keine Reparaturen gemacht werden konnten. Das nötige Geld dazu in den ordentlichen Etat einzustellen, würde noch größere Mittel erfordern. Die Uebernahme der bayerischen und württembergischen Post ist ohne größere Schwierigkeit bewerkstelligt worden. Die Vorlage bedeutet eine Mehrbelastung unseres Wirtschaftslebens. Aber dies ist notwendig.

Die Gesetze werden an den Haushaltausschuß verwiesen.

Zur Ernährungslage Deutschlands.

W.W. Wenn der Stand unserer Lebensmittelversorgung auch vor den Tagen des Kapp-Putsches nicht allzu günstig war, so haben wir doch wenigstens das gehabt, was wir für den dringendsten Bedarf brauchten. Der Generalstreik, dessen Zweck die Beseitigung der Kappherrschaft war, hat dazu beigetragen, die an sich schon nicht günstige Lebensmittelversorgung weiter zu verschlechtern. Einmal hat der Generalstreik einen Stillstand in der Lebensmittelproduktion gebracht, weiter hat die Einstellung des Verkehrs der Lebensmittelindustrie die Rohstoffe gesperrt und endlich konnten die fertigen Lebensmittel nicht dahin geschafft werden, wo sie gebraucht wurden. Bis diese Folgen vollständig beseitigt sind, wird noch eine geraume Zeit vergehen. In den meisten Teilen Deutschlands ist ja der Verkehr wieder normal im Gange, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis die auf den Zentralgüterbahnhöfen angehäuften Waggons auseinandergefahren sein werden. Diese Verstopfung muß erst beseitigt werden, ehe der Güterverkehr wieder einigermaßen funktionieren kann. Darunter muß die Verpflegung dieser Gegenden leiden, wenn ihnen nicht auf anderen Wegen Lebensmittel zugeleitet werden. Die in die Städte des Ruhrreviers einrückende Reichswehr hat für die von ihr besetzten Ortschaften Lebensmittel mit sich geführt, die solange ausreichen, bis diesem Orte auf dem Schienenwege das Notwendige zugeführt werden konnte.

Fraglos hat sich die Getreidelieferung nach Erlöschen der Unruhen im Ruhrgebiet gebessert. Es wäre aber voreilig, wollte man an diese Besserung übertriebene Hoffnung knüpfen. Sie beruht lediglich darauf, daß die Landwirte die Lieferungen, die während des Kapp-Putsches nicht möglich waren, jetzt nachgeholt haben, und weiter darauf, daß die den Landwirten zugesagte Lieferung von Druschkohle jetzt erfolgt ist. Wie lange es möglich sein wird, bei dem starken Ausfall der Kohlenförderung im Ruhrrevier der Landwirtschaft Druschkohle zuzuführen, werden die nächsten Wochen ergeben.

Auch Kartoffeln werden bei der bestehenden günstigen Witterung reichlicher als bisher abgeliefert, allerdings vorläufig überwiegend Kartoffeln ausländischer Herkunft. Wenn die warme Witterung weiter anhält, werden die Landwirte ja bald an die Oeffnung der Mieten herangehen können und dann wird auch die Lieferung inländischer Kartoffeln in ausreichendem Maße erfolgen. Ganz gut funktioniert infolge der erhöhten Produktion von Margarine die Fettzuteilung, dagegen läßt die Fleischversorgung sehr zu wünschen übrig. Frischfleisch ist so gut wie gar nicht vorhanden; dafür muß ausländisches Fleisch geliefert werden und auch das steht noch nicht in genügender Menge zur Verfügung. Als Ersatz werden Hafernährmittel und Hülsenfrüchte ausgegeben. Ein Glück ist es, daß man wenigstens diese Nährmittel in unbegrenzten Mengen überall kaufen kann.

Deutschland.

Das Finanzprogramm Dr. Wirths.
Der Etat für 1920.

W.T.B. Berlin, 21. April. Im Hauptausschuß der Nationalversammlung sprach der Reichsfinanzminister über den Etat für 1920. Der ordentliche und außerordentliche Etat enthält eine Gesamtausgabe von 40 Milliarden, wozu der Fehlbetrag aus der Reichspost und der Eisenbahn mit zusammen 9,9 Milliarden hinzutritt. Im ordentlichen Etat stehen den laufenden Einnahmen in Höhe von 25 Milliarden einmalige Ausgaben von 27,95 Milliarden gegenüber. Die Deckung soll im wesentlichen geschehen durch direkte Steuern, Verkehrsabgaben, Zölle, Verbrauchssteuern und Monopoleinnahmen. Unter den Ausgaben sind zu erwähnen: Verzinsung der Reichsschulden mit 12,4 Milliarden; für Ausführung des Friedensvertrages sind 5 Milliarden vorgesehen.

Ueber das Finanzprogramm Dr. Wirths heißt es, daß er eine Ausgestaltung des Staatssozialismus plane in der Art einer Beteiligung des Reiches an einzelnen zu Kartells zusammengeschlossenen Industriezweigen. Die Reichsfinanzverwaltung will in absehbarer Zeit an eine Teilkonsolidierung der schwebenden Schuld herantreten; als bestes Mittel hierfür rechnet sie den Kredit im Auslande. Es steht zu erwarten, daß mit der Konsolidierung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die kapitalkräftigen Auslandsstaaten geneigt sein werden, Deutschland Kredite zu gewähren.

Protest gegen die Auslieferung unserer Schiffe. Die Hamburger Handelskammer sandte ein Telegramm an die Reichsregierung, in dem es heißt: An Schiffen über 1000 Tonnen verbleiben Deutschland bloß ca. 100 000 Brutto-Register-Tonnen. Zur Aufrechterhaltung der Küstenschiffahrt bedarf es aber eines Schiffsraumes von mindestens 700 000 Brutto-Register-Tonnen. Aus schwerer Sorge um Deutschlands Zukunft heraus protestiert die Handelskammer mit höchstem Ernst gegen diese, unser Wirtschaftsleben zerrüttende und damit auch jede Möglichkeit einer Erfüllung des Friedensvertrages vernichtende Forderung. Werden wir dazu verurteilt, nahezu alle Lebensmittel und Rohstoffe durch fremde Schiffe einzuführen, so können wir diese nur durch aufgezwungene hohe Frachten erhalten, daß wir nicht mehr die Möglichkeit haben, uns wieder empor zu arbeiten.

Der Plan der Niederschönenfelder Gefangenen. Wie die München-Augsburger Abendzeitung erfährt, hat die Festungsgefangenen von Niederschönenfeld bereits die Aufstellung einer Ministerliste vorgesehen, auch ein Militärdiktator sollte ernannt werden. Für denselben wird der ehemalige Vorsitzende des Landessoldatenrates, Stadelber, in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Bezirk.

§ Durlach, 21. April. Heute Nacht 1/2 3 Uhr gelang es der hiesigen Polizei, einen in Karlsruhe wohnhaften und in Stupferich geborenen ledigen arbeitslosen verdächtigen Einbrecher festzunehmen. Bei der Verfolgung hinterließen die Einbrecher einen Sack mit Schlacht- und Brechwerkzeug; außerdem ein abgeschnittenes Waschseil und nasse weiße Leibwäsche, J. K. gezeichnet. — Am 14. d. Mts. nachts 1/2 2 Uhr hat die hiesige Polizei bei der Verfolgung einem Einbrecher 24 Stück Schaffelle, welche in der Nacht bei der Firma Herrmann und Ettlinger hier gestohlen wurden, abgenommen. Sachdienliche Angaben wollen bei der Gendarmerie oder Polizei gemacht werden

K Durlach, 21. April. Am verflossenen Samstag hielt der Feuerbestattungsverein Durlach u. Umg., E. V. im „Amalienbad" seine Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Meyer, prakt. Arzt, erstattete der Schriftführer, Herr Hauptlehrer Kasper den Jahresbericht und im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Rechners, Herrn Philipp, zugleich auch Bericht über den Stand der Vereinskasse, welche in bester Ordnung befunden wurde. Als Rechnungsprüfer fungierten die Herren Hauptlehrer Zachmann und Leichenprokurator Dill. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Herr Dr. med. Meyer, prakt. Arzt, Schriftführer Herr Hauptlehrer Kasper, Rechner Herr Sparkassenrechner Philipp, Beisitzer die Herren: Ehrlich, Dill, Müller, Hoffmann, Schmidt, Frau Müller, Zachmann, Preiß, Bausch. Der Gehalt des Vereinsdieners Bayhinger wurde der Zeit entsprechend auf 250 Mk. erhöht, der Jahresbeitrag im Hinblick auf die vermehrten Ausgaben von 2 Mk. auf 3 Mk. hinaufgesetzt.

Q. Durlach, 17. April. „O Schwarzwald, o Heimat!" hieß der Vortrag, den Herr Hans Hugel-Karlsruhe am Donnerstag, den 8. April ds. Js., auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Durlach E. V. hielt. In ihrer bekannt gut bürgerlichen Aufmachung zeigten sich die Nebenräume des Gasthauses zum „Pflug", in denen an diesem Abend der Schwarzwald in Wort und Bild verherrlicht wurde. Der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Schindler, entbot den Erschienenen den herzlichen Willkommgruß und wies in seinem weiteren Verlauf seiner kurzen Ansprache darauf hin, daß der „K.V.D." nach langem Pausieren sich nunmehr entschlossen habe, wieder mit Vorträgen an die Oeffentlichkeit zu treten. Bei der Wiederaufnahme der Verfolgung der eigentlichen Vereinsziele rechne der Gesamtvorstand, wie in früheren Jahren, auf tatkräftige Unterstützung seitens der Mitglieder und Freunde, die auch während der Kriegsjahre ihr Interesse und ihre Mithilfe der ältesten kaufmännischen Vereinigung am hiesigen Platze in dankenswerter Weise bewahrt haben. Der Projektionsapparat trat in Tätigkeit und in verbindendem Texte des für den Abend glücklich gewonnenen Redners zeigte derselbe mit seiner so gut ansprechenden Stimme: Märchen der dunklen Forsten, liebliche Täler und sonnige Höhen, Bilder von Bächen, Talschluchten und Seen, kühne Bergeshöhen und lachende Fernen, die gerade abends ihre besondere Pracht erschließen. Schwarzwaldbauernhäuser in ihrer der Landschaft so wunderbar angepaßten Eigenart, alte behagliche Höfe, Kirchen und Kapellen. Szenerien, wie sie der Schwarzwald in Hochsommerzeit dem schönheitsempfindenden Auge von Triberg nach dem Kandel und im Winter den Freunde der Natur — vielleicht in seiner Eigenschaft als Schneeschuhläufer — auf dem Wege von Karlsruhe-Albtal-Herrenalb-Dobel-Teufelsmühle-Kaltenbronn-Badner Höhe-Hornisgrinde-Ruhstein-Feldberg zeigt. Recht angenehm empfand ich es, von meinem Stuhle aus, die beiden Wanderungen mit Herrn Hugel jung und alt zu machen. Mit welch' großer Sachkenntnis die überaus zahlreichen Aufnahmen neben einem ausgesprochenen hohen Grad von Geduld jeweils erfolgten, zeigt u. a. jene der Hummel am blauen Firmament und die der Kamera auch zum Opfer gefallene kleine Bachstelzenfamilie. Unbeschreiblich schön kamen die drei farbigen Bilder vom dem traulichen Mühlgrund auf die Leinwand. Besungen wurde diese Idylle von Fräulein Erika Hofstätter-Karlsruhe. Die Klavierbegleitung hatte in gleich liebenswürdiger Weise Fräulein Anny Klusmann-Karlsruhe übernommen. Und als die Damen die zwei Lieder, die so ganz im Rahmen des Lichtbildervortrages lagen, vortrugen, die die Herzen aller Anwesenden erfreuten, dann ich in tiefer Wehmut der lieben Freunde: Max Bauer-Durlach, Carl Caspar-Ettlingen, Max R. Eglau-Durlach, Konrad Gilmer-Mainz, Adolf Feidel-Gießen, Max Haury-Durlach, Alfred Hummel-Peine-Hannover, Otto Kosseck-Durlach, Adolf Leßle-Karlsruhe-Rüppurrheim, Carl Westermann-Karlsruhe, Walter Zapfe-Saalfeld a. S., die längst der wieder grüne Rasen im Westen und Osten deckt. Anläßlich des letzten großen Vortrages im Kaufmännischen Verein

Das Schloß der Sehnsucht. 72

Roman von Anny v. Panhuys.

(Fortsetzung.)

„Was wollen Sie?"

Barsch fragte er es.

Kati lächelte ihr bestrickendstes Lächeln weiter.

„Herr Direktor, darf ich Sie ein paar Minuten allein sprechen, es handelt sich um das, woran Sie jetzt denken."

Rieckmann blickte etwas verdutzt.

„Wie können Sie wissen, woran ich denke?"

Aber dennoch zwang ihn eine kleine Neugier, sich zu erheben. Kati Franken einen Wink gebend, suchte er mit ihr sein Bureau auf.

Kaum, daß er die Tür hinter sich geschlossen, fragte er schroff:

„Nun, was haben Sie mir zu sagen?"

Kati Franken bewaffnete sich mit allem ihr zu Gebote stehenden Mut. Sie wußte, diese Minuten hier im Bureau des Direktors entschieden vielleicht ihre ganze Zukunft.

Ihr hübsches Lächeln tapfer festhaltend, sprach sie fast inbrünstig:

„Uebergeben Sie mir die Rolle von Fräulein Rüdiger, Herr Direktor. Wagen Sie es einmal mit mir, ich will ja alles tun, Sie zufrieden zu stellen!"

Rieckmann kniff die Lippen ein und starrte die Sprecherin an. Dann lachte er spöttisch.

„Sagen Sie mal, Franken, Sie sind wohl leidend, denn ich kann das Angebot, das Sie mir eben machten, doch nicht ernst nehmen." Sein Gesicht ward fragend: „Woher wissen Sie übrigens, daß Beate Rüdiger krank ist?"

„Aber, Herr Direktor, Sie fuhren doch den Sekretär an, ob er vielleicht die Rolle der erkrankten Rüdiger übernehmen wolle." Lebhafter glänzten die Schwarzaugen. „Und wie ich merkte, Herr Direktor, Sie sannen darüber nach, wen Sie anstelle von Beate Rüdiger wohl mit der Rolle betrauen sollten, da entschloß ich mich zu meiner Bitte."

Der Direktor wollte sprechen, doch Kati Franken nützte krampfhaft die Gelegenheit aus. Sie ließ Rieckmann gar nicht zu Worte kommen.

„Lieber Herr Direktor", bat sie eindringlich, „lassen Sie es wenigstens auf eine Probe ankommen. Sehen Sie, das Personal ist versammelt, alles ist bereit. Wer weiß, ob Sie mit einer anderen Darstellerin nicht Pech haben. Lieber Herr Direktor, ich weiß ganz bestimmt, ich kann etwas, aber mir wird ja niemals Gelegenheit gegeben, es zu zeigen."

Sie trat noch einen halben Schritt näher auf Rieckmann zu und flüsterte mit einem kleinen, gut gespielten schadenfrohen Kichern:

„Was glauben Sie, Herr Direktor, wie sich Beate Rüdiger ärgert, wenn ich, die ich bisher nur bessere Statisterie leisten durfte, sie zu ersetzen vermag! Sie wissen, ich kann die so schnell berühmt gewordene Rüdiger nicht leiden. Ach, ich wäre glücklich, ihr einen Streich spielen zu können, ihr zu beweisen, daß sie nicht unersetzlich ist."

Lauernd beobachtete Kati Franken die Wirkung ihrer Worte. Sie merkte, ihr zuletzt angeführter Beweisgrund war nicht wirkungslos geblieben.

Aber nicht zu früh frohlocken, noch schwieg der Direktor. Und er schwieg noch minutenlang, raunte ein paarmal mit lebhaftem Armschlenkern durch den nicht allzu großen Raum und schien nicht mit sich ins reine zu kommen.

Kati Franken dachte, es kann nichts schaden, noch ein bißchen nachzuschüren.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Direktor, mir zur Freude, der anderen zum Aerger."

Rieckmann packte mit festem Griff den schlanken Arm und blitzte Kati durch die Gläser an.

„Ich sage Ihnen ehrlich, ich setze kein Vertrauen in Ihr Können, aber schließlich, irren ist menschlich! Ich will Ihnen deshalb Gelegenheit geben, mich meines Irrtums zu überführen."

„Herr Direktor!" jauchzte Kati Franken auf und riß die Rechte Rieckmanns in heller Begeisterung an die Lippen.

Der zog schleunigst seine Hand zurück.

„Mehr Temperament, als ich Ihnen zumutete, haben Sie sicher", brummte er, dann sagte er kurz, indem er Kati das vorhin durch den Sekretär übergebene Büchlein in die Finger schob: „Hier haben Sie die Rolle, nun los, wir wollen beginnen. Eines möchte ich Ihnen vorher bemerken, nämlich, daß ich Ihnen die Rolle sofort wieder abnehme, wenn Sie dieselbe verschandeln."

Kati Franken nickte.

„Natürlich! Aber das geschieht sicher nicht", setzte sie mit triumphierender Sicherheit hinzu.

Es geschah wirklich nicht, und Direktor Rieckmann begriff nicht, daß es ihm, dem Talententdecker, geschehen konnte, bisher an einem so geradezu hervorragenden Talent vorbeigegangen zu sein.

Prachtvoll, wie die zierliche, dunkelhaarige Franken die Rolle auffaßte! Wie sie es verstand, zu lächeln, zu heucheln, sich zu schmiegen und zu biegen. Wahrhaftig, wenn nicht alles täuschte, erstand mit Kati Franken ein neuer Stern am Kinohimmel, der den Stern der Rüdiger, den Beate noch an Leuchtkraft übertraf.

Es machte ihm Freude, weil er fest überzeugt war, daß Beate ärgerte sich. Denn das mochte nun sein, wie es wollte, wenn Beate auch nicht mehr aufzutreten gedachte, so kränkte es ihren Ehrgeiz doch sicher, erfahren zu müssen, wie eine kleine, bisher unbeachtete Kollegin so plötzlich, gleichsam über Nacht ihren Ruhm verdunkelte.

Das war gewissermaßen seine Rache. —

Denn sonst waren ihm keine Mittel ihr gegenüber die Hand gegeben. Am selben Tage, da sie ihm die Rolle zurückgeschickt, war auch ein eingeschriebener Brief an die Edler- und Weiß-Gesellschaft eingelaufen, der enthielt Beate Rüdigers Kündigung.

Eine Woche war schon darüber hingegangen, und Rieckmann dachte noch immer daran, Beate aufzusuchen, um ihr wegen ihrer plötzlichen „Nerven" seine Meinung zu sagen. Seine anfängliche Wut war ziemlich verloht, denn Kati Franken entwickelte sich zu prächtig. Und eine Dankbarkeit trug sie zur Schau — eine Dankbarkeit! Ordentlich warm wurde er dabei.

Durlach E. B.: „Mit Schnellzug und Ozeandampfer von Berlin über Bremen nach New-York" ahnten wohl die andererseits wieder glücklich zu preisenden Angehörigen unseres Vereins, die im großen Kriege für Deutschlands Ehre und Besten damals wacker stritten, ebensowenig das Schicksal, dem selbst die einst so stolze deutsche Schiffahrt nicht entgehen konnte, mit ihr auch jener moderne Ozeandampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher in kaum 10 Tagen den Ozean durchquerte. Das ganze Sein und Denken des armen deutschen Volkes ist oft dermaßen überschattet, daß wir an so manchen Idealen des Vaterlandes und der Heimat hoffnungslos verzweifeln möchten. — Wonnig sind jetzt die Frühlingstage! Nach getaner, ernstester Arbeit greife ich zum Wanderstab. Im Berg- und Waldesfrieden wird sich das lebendige Bewußtsein immer regen und befestigen, daß der Dichter recht hatte, wenn er schrieb:

„Wem ist der Schwarzwald unbekannt
Mit seinen stolzen Tannen?
Kein Wanderer kommt in unser Land
Und Keiner geht von dannen,
Der nicht bei seiner hehren Pracht
Still steht und große Augen macht!"

* Langensteinbach, 21. April. Notar Dr. Friedrich Walther hier wurde dem Notariat Bretten I zugewiesen.

** Palmbach, 19. April. Kürzlich hielt die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Palmbach ihre diesjährige Generalversammlung ab, die von zahlreichen Mitgliedern besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden, Erledigung des Revisionsberichtes, sowie der weiteren Punkte der Tagesordnung sprach der Vertreter des Genossenschaftsverbands badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen Karlsruhe, Herr Böhme, über wirtschaftliche Tagesfragen. Von der Diskussion wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Baden und Nachbargebiete.

—* **Die neuen Post-, Telephon- und Telegraphengebühren.** Die Erhöhung der Postgebühren tritt im allgemeinen am 1. Mai ein. Der neue Zeitungsposttarif und die erhöhten Telephon- und Telegraphengebühren sollen frühestens am 1. Juli in Kraft treten.

—* **Der Preis für das an den Feindbund aufzubringende Vieh.** Wir brachten kürzlich die Antwort des Ministeriums des Innern auf eine Anfrage des Badischen Bauernvereins, wonach der Reichswirtschaftsminister erklärt hat, daß die Forderung, die Preisbemessung der abzugebenden Tiere hätte sich nach der Marktlage vom Tage der Abnahme zu richten, unerfüllbar sei. Wie wir nun aus dem Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins vom 15. April entnehmen, hatte sich der Verein nochmals an das Ministerium gewandt, indem er auf die lebhaften Klagen hinwies, welche aus allen Landesteilen über die Preise erhoben werden. Hierauf teilte das Ministerium mit, daß es wegen der Anträge auf eine weitere Erhöhung der Richtpreise mit dem Reichswirtschaftsministerium ins Benehmen getreten sei.

—* **Deutsches Vieh in Frankreich.** Wie man weiß, haben seit einiger Zeit die deutschen Viehlieferungen, die ein harter Sieger unserer bedrohten Wirtschaft auferlegte, begonnen. Die Ablieferungspflichtigen wissen ein Lied zu singen von der Unnachsichtigkeit und von den Schikanen, denen sie durch die dreißig französischen Kommissionen ausgesetzt sind. Erst kürzlich schrieb ein Landwirt, er habe zwei tadellose Pferde in das Sammeldepot zur Ablieferung bringen müssen; dort hätten diese wochenlang gestanden, ohne Pflege, ohne genügendes Futter und seien ihm in vollkommen verwahrlostem Zustande wieder zurückgeschickt worden. So sei es Dutzenden ergangen, worüber in weiten Kreisen der Landwirtschaft große Erbitterung herrsche. Nun liest man im „Matin" eine kleine Geschichte, die gut zu den Klagen und Beschwerden der deutschen Landwirte paßt. Das Blatt wendet sich — man weiß nicht aus welchem Grunde — gegen die Machenschaften gewisser Leute in Frankreich, die aus spekulativen Gründen versuchen, die geschädigten französischen Landwirte, die in erster Linie bezugsberechtigt sind, von dem Erwerb des deutschen Viehs abzuhalten, indem sie Gerüchte ausstreuen, das Vieh sei krank und außerdem minderwertig. Auf diese Art hoffen diese Ehrenwerten, daß das Vieh dem französischen Staat nicht abgenommen wird, und daß sie selbst oder ihre Hintermänner dann billig in den Besitz des Wiedergutmachungsviehs kommen. In ihren Händen wird dann schnell ein Wunder geschehen: die minderwertige deutsche Kuhrasse wird sich über Nacht in eine edlere französische verwandeln. Der „Matin" kämpft diesmal einem „edlen" Zweck zuliebe, zwar nicht für uns Arme, doch für den französischen Staat, die geschädigten französischen Bauern und die internationale Moral. Denn in solch geschäftstüchtigem Gebahren, wie es der „Matin" aufdeckt, zeigt sich denn doch eine Verworfenheit, die er ruhig als ebenso große Gefahr wie den von ihm so gefürchteten und bekämpften Bolschewismus nehmen könnte. Nebenbei hören wir Deutsche aus diesen Zeilen des „Matin", daß die französischen Kommissionen nur die allerbesten Tiere auswählen nach dreifachem Gesichtspunkt, nach dem der Rasse, der Tierkultur und der Gesundheit. Somit wird es auch erklärlich, daß die französischen Landwirte vom Ablieferungsvieh befriedigt sind. Diese Zufriedenheit wirft ihre Schatten auf der deutschen Seite, armselige Großstadtkinder wachsen einem frühen Tod entgegen.

—* **Schwindeldünger.** Unter dem Einfluß der bestehenden Düngemittelnot einerseits, der Gewinnsucht spekulativ veranlagter Hersteller und Verbreiter von alten und neuen Pflanzen-Nähr- und Kräftigungsmitteln andererseits, macht sich in letzter Zeit in Baden immer mehr eine aufdringliche Anpreisung von allen möglichen Schwindeldüngemitteln bemerkbar. Leider fällt eine große Anzahl Landwirte auf diese vielfach unglaublichen Angebote prompt herein. Der Genossenschaftsverband bad. Landwirtschaftlicher Vereinigungen Karlsruhe hat die Landwirte wiederholt vor Ankauf dieser Schwindeldünger gewarnt und sie gebeten, ihn in seinem Kampfe gegen dieses unreelle Gebaren weitmöglichst zu unterstützen.

—* **Wohnungsnot der Beamten bei Versetzungen.** Wiederholt ist es vorgekommen, daß Beamte bei Versetzungen an ihrem neuen Dienstsitz keine Wohnung bekommen können. Der Bad. Beamtenbund hat deshalb an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß bei Versetzungen diejenige Behörde, die die Versetzung ausspricht, selbst für Bereitstellung einer geeigneten Wohnung Sorge tragen soll und sich vor Anordnung der Versetzung darüber unterrichten möge, ob überhaupt eine Wohnung für den betr. Beamten vorhanden ist. Durch Versetzung freiwerdende Wohnungen sollten dem Nachfolger unbedingt vorbehalten werden. Bei der Zuteilung von Wohnungen durch die Wohnungsämter sollten in erster Linie Beamte vor anderen ortsfremden Personen berücksichtigt werden.

—* **Eine sehr zweckmäßige Maßnahme zur Milderung der Wohnungsnot** hat die städtische Wohnungskommission in Mannheim ins Auge gefaßt. Bekanntlich haben die Aufforderungen zur freiwilligen Abgabe von Wohnräumen zwecks Unterbringung unterkunftsloser Familien und Einzelpersonen nur verhältnismäßig geringen Erfolg gezeitigt. Es wäre ja sonst auch kaum denkbar, daß gegenwärtig in der genannten Stadt 6000 Wohnungsgesuche vorliegen, darunter etwa zweitausend als dringend anerkannte. Die Wohnungskommission will nun die Säumigen durch Gewährung eines pekuniären Vorteils zu größerem Entgegenkommen anregen. Sie beschloß zu diesem Zwecke, beim Stadtrat die Gewährung eines Kredits von 500 000 M. nachzusuchen, aus dem Prämien bewilligt werden sollen für solche Familien und Einzelstehende, die ihre Wohnung zusammenziehen. Die Prämien betragen 500 M. und mehr, je nach der Zahl der freiwerdenden Räume. Wir zweifeln nicht, daß eine derartige Prämienaussetzung in vielen Fällen einen starken Anreiz in dem gewünschten Sinne bilden.

Die Landwirtschaftskammer im Staatsvoranschlag.

Bisher erhielt die Landwirtschaftskammer die folgenden Staatszuschüsse: Zur Bestreitung der allgemeinen Verwaltungskosten 35 000 M. und zu den der Landwirtschaftskammer durch ihre Tätigkeit erwachsenden Kosten 40 000 M. Von diesen beiden Summen ist in dem neuen Staatsvoranschlag nur die von 35 000 M. zur Bestreitung der allgemeinen Verwaltungskosten, die Summe von 40 000 M. als Staatszuschuß zu den der Landwirtschaftskammer durch ihre Tätigkeit erwachsenen Kosten wurde mit folgender Begründung gestrichen: Gemäß § 2 Abs. 2 und § 12 Abs. 2 des Landwirtschaftskammergesetzes in der Fassung vom 26. September 1912. Mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage und im Hinblick darauf, daß die Landwirtschaftskammer besonders aus ihrer kriegswirtschaftlichen Betätigung selbst über bedeutende Mittel verfügt, die sie bei der nicht ungünstigen Lage der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung jederzeit durch entsprechende Erhöhung der Umlaufsätze zu verstärken in der Lage ist, wird von der Aufnahme eines Staatszuschusses abgesehen. Für die an die Landwirtschaftskammer übergegangene Saatzuchtanstalt auf Hochburg stellt die Staatsverwaltung die nötigen Diensträume mietfrei zur Verfügung.

Die neuen Forderungen der Eisenbahner.

Amtlich wird mitgeteilt:

In der Presse erschien dieser Tage eine Mitteilung, wonach bei der badischen Eisenbahnverwaltung Verhandlungen m. den Arbeiterorganisationen über eine Lohnregelung auf der Grundlage einer 20- bezw. 40-prozentigen Lohnerhöhung geführt werden sollen.

Diese Angabe ist bereits überholt. Es ist richtig, daß vor einiger Zeit von den Arbeiterorganisationen eine Lohnerhöhung um 40 Prozent beantragt und mi tdiesen hierwegen verhandelt worden ist. Dieser Antrag ist jedoch in der Zwischenzeit durch einen weitergehenden ersetzt worden, der dahin geht, daß die Stundenlöhne aller Arbeiter für den Monat April um 1 Mark erhöht werden sollen. Da im Hinblick auf den bevorstehenden Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich die Betriebsausfälle vom 1. April ab vom Reich getragen werden, hat die badische Eisenbahnverwaltung dem Reichsverkehrsministerium die Forderung vorgelegt; eine Entschließung ist darauf noch nicht erfolgt.

Soviel bekannt, ist die Reichsregierung wegen der Frage der Lohnerhöhung für die deutschen Eisenbahnarbeiter zunächst noch mit der Nationalversammlung ins Benehmen getreten.

Karlsruhe, 20. April. Unter starker Beteiligung der Vertreter der Ortsgruppen aus Baden, der Pfalz und der Saar- und Moselgebiete der deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände fand am Sonntag hier ein Gautag statt. Die Versammlung nahm zunächst den Jahresbericht entgegen, der ein reges Leben in den Ortsgruppen feststellt und vollzog sodann die Wahlen des Gauvorstandes. Zum 1. Gauvorsteher wurde hierbei E. Menth-Mannheim, zu seinem Stellvertreter A. Heerwagen-Mannheim gewählt, ferner zum Schriftführer Allebrand-Ludwigshafen und Rechner Otto Nast-Mannheim. Der nächste Gautag soll in Ludwigshafen stattfinden. Weiter befaßte sich der Gautag mit einem Antrag Haslach über die Durchlöcherung der Sonntagsruhe und nahm hierzu eine Entschließung an, in der gegen jede Durchlöcherung der Sonntagsruhe Einspruch erhoben wird. Anträge der Mannheimer Ortsgruppe auf Beseitigung der Chiffreanzeigen bei Stellengesuchen und auf Durchführung der Verordnung des Demobilmachungsausschusses auf Freimachung von Stellen wurden dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen. Nach einem Vortrag des Verbandsvorsitzenden H. Bechly-Hamburg über die Veränderungen der geistigen Entwicklung in Deutschland wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch erhoben wird gegen die Benachteiligung der Angest. in der Sozialgesetzgebung durch das Reichsarbeitsministerium. An die deutsche Nationalversammlung wird das Ersuchen gerichtet, keiner Vorlage des Arbeitsministeriums auf Verbesserung und Erweiterung der Reichsinvalidenversicherung zuzustimmen, wenn nicht gleichzeitig für die Angestelltenversicherung die Versicherungsgrenze auf mindestens 20 000 Mark erhöht wird und neue Gehaltsklassen bis zu 12 000 M. und darüber geschaffen werden. Der Gautag fordet entschieden die volle Erhaltung der Angestelltenversicherung als Sondereinrichtung.

** **Karlsruhe**, 21. April. Der Kommandeur des badischen Gendarmeriekorps, Oberst Kuenzer, ist von der Reichsregierung zum Präsidenten des neu zu errichtenden Reichskriminalpolizeiamts in Berlin ernannt worden. Oberst Kuenzer wird bereits in diesen Tagen lt. „Bad. Presse" seinen neuen Posten antreten. Zu seinem Nachfolger ist Major Seneca in Aussicht genommen. Major Seneca ist Kommandeur der Gendarmerieschule.

** **Mannheim**, 21. April. In Rheinau wurde nachts die katholische Kirche erbrochen und der Tabernakel geraubt. Die Diebe schleppten den Tabernakel in den nahen Wald, wo sie ihn aufbrachen. Wertvolle Gegenstände befanden sich aber nicht darin; sie wurden an anderer Stelle verwahrt. Die Diebe sind noch nicht erkannt.

** **Heidelberg**, 21. April. Das hiesige Nahrungsmittelamt erhielt die Drahtnachricht, daß 1200 Doppelzentner Getreidemehl von der Reichsgetreidestelle aus norddeutschen Mühlen ihm zugewiesen wurden und 700 Doppelzentner bereits unterwegs sind.

** **Lahr**, 21. April. In Reichenbach war ein Mädchen in ein Flaschenbiergeschäft gekommen, um einen Einkauf zu machen. Der Sohn des Wohnungsinhabers hatte einen Revolver zur Hand, den er, in der Annahme er sei nicht geladen, gegen das Mädchen richtete. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel durchschlug den Kopf des Mädchens. Man hofft, die Verletzte am Leben erhalten zu können.

** **Emmendingen**, 21. April. In Leiselheim wurden auf Bitte der Stadt Baden-Baden 40 Zentner feine Speisekartoffeln und 240 Zentner Speisekartoffeln aufgebracht und nach Baden-Baden gesandt.

Turnen, Spiel und Sport.

H Durlach, 21. April. Wie in den Turnerkreisen wohl schon bekannt sein wird, findet am 25. Juli 1920 das Gauturnfest des Karlsruher Turngaues statt. Dasselbe wurde, wie bereits schon berichtet, von Seiten des Gauturnrates dem hiesigen Turnverein zur Durchführung übertragen. Genannter Verein wird daher bestrebt sein, in gewohnter Weise alles aufzubieten, um dieses Fest in allen Teilen zu verschönern. Der Turnrat hat bereits alle nötigen Vorbereitungen getroffen und ist es nun auch die Pflicht der Aktivität, wieder vollzählig an den Turnstunden teilzunehmen, um bei dem Riegenturnen über eine stattliche Anzahl Turner und Zöglinge verfügen zu können. Der Frühling hat bereits seinen Einzug gehalten und ist mit ihm auch gleichzeitig von neuem der Turnsport- u. Spielbetrieb im Freien erwacht. Auf unserem schöngelegenen 15000 qm großen eigenen Turn- u. Spielplatz (links der Bahnlinie Durlach—Weingarten beim städt. Viehhof) hat sich schon eine schöne Anzahl junge und alte Turner und Spieler zu diesem gesunden Sport eingefunden und werden die noch fernstehenden Mitglieder des Vereins, sowie Interessenten turn- u. sportfreundlichst eingeladen. Die Turnstunden in der Turnhalle der Hindenburgschule finden Mittwoch und Freitags abends wie folgt statt: Für Mädchen von ½6—½7, für Schüler von ½7—8 und für Turner und Zöglinge von 8—10. Bei günstiger Witterung turnen Mädchen und Schüler von jetzt ab zu den angegebenen Zeiten auf dem Turn- und Spielplatz. Außerdem steht dieser Platz an den übrigen Wochentagen und an den Sonn- u. Feiertagen von morgens 8 Uhr ab für die üblichen Turn- u. Bewegungsspiele zur gefl. Verfügung.

„Gut Heil!"

Amtl. Bekanntmachungen.

(Vom 19. März 1920.)

Der Verkehr mit Schrott (Alteisen).

Aufgrund der Bundesratsverordnung über wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. Nov. 1918 (Reichs-Ges.-Bl. Seite 1292), der Verordnung vom 6. Mai 1919, der wirtschaftliche Demobilmachung betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 309), des § 29 des Verwaltungsgebührengesetzes sowie aufgrund der Bundesratsverordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917, 11. April 1918 (Reichs-Ges.-Bl. Seite 604/187) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Der Bahn- und Schiffsversand von Schrott (Alteisen) aller Art unterliegt der Genehmigung der badischen Außenhandelsstelle.

Unter Schrott (Alteisen) fallen insbesondere alten und neuen Eisen- und Stahlabfälle, nicht mehr zum ursprünglichen Gebrauch dienende Maschinen, Maschinenteile und dergleichen, ferner Gußbruch und Späne.

§ 2.

Der Antrag auf Versandgenehmigung ist vom Verkäufer schriftlich auf Vordrucken an die badische Außenhandelsstelle in Karlsruhe, Kaiserallee 51 (Fernsprecher Nr. 5074) zu richten. In dem Antrag sind anzugeben:

der Versender und die Versandstation,
der Empfänger und die Empfangsstation,
das Gewicht in Tonnen,
die genaue Bezeichnung des zu versendenden Materials,
der Verkaufspreis für die Tonne.

Die erforderlichen Vordrucke sind bei der badischen Außenhandelsstelle erhältlich. Dem Antrag sind die ausgefüllten Frachtbriefe beizufügen. Die Genehmigung wird durch Abstempelung der Frachtbriefe erteilt.

§ 3.

Jeder Verbraucher von Schrott hat der badischen Außenhandelsstelle unverzüglich nach Abschluß eines Kaufs von Mengen über 5 Tonnen zu melden:

1. den Verkäufer,
2. die gekaufte Menge in Tonnen,
3. die genaue Bezeichnung des gekauften Materials,
4. den Kaufpreis der Ware.

§ 4.

Die Eisenbahnverwaltung wird die erforderlichen Wagen nur auf Vorlage des Frachtbriefes, der mit dem Versandgenehmigungsvermerk der badischen Außenhandelsstelle versehen ist, gestellen und abfertigen.

Zur Abänderung der Bestimmungsstation ist eine neue Genehmigung der badischen Außenhandelsstelle erforderlich.

§ 5.

Von dieser Verordnung werden alle natürlichen und juristischen Personen, gewerblichen Unternehmer, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände betroffen.

§ 6.

Die in § 5 aufgeführten Personen und Betriebe haben bis spätestens 8. jeden Monats — erstmals bis 8. April 1920 — eine Bestandsmeldung über die am letzten jeden Monats — Stichtag — in ihrem Besitze befindlichen und in § 1 Absatz 2 aufgeführten Materialien der badischen Außenhandelsstelle einzureichen, soweit die Gesamtmenge 5 Tonnen übersteigt.

Aus den Bestandsmeldungen muß ersichtlich sein:

1. Bestände am Stichtag, getrennt nach den einzelnen Sorten,
2. Lagerort der zu meldenden Bestände.

Die Mengen sind in Tonnen anzugeben. Die Meldungen dürfen Mitteilungen anderer Art nicht enthalten.

Die badische Außenhandelsstelle ist befugt, für die Meldepflicht Erleichterungen zu gewähren.

§ 7.

Die in § 5 aufgeführten Personen und Betriebe sind verpflichtet, die von dieser Verordnung betroffenen Gegenstände auf Verlangen der Badischen Außenhandelsstelle an Verbraucher zum Marktpreis und zu den üblichen Bedingungen zu liefern. Kommt eine Einigung über den Preis und die Lieferungsbedingungen nicht zustande, so ist die badische Außenhandelsstelle zur Vermittlung einer Einigung anzurufen.

§ 8.

Bei Erteilung der Genehmigung ist außer dem Porto, den Fernsprech- und Telegrammgebühren der Betrag von 50 Pfennig für die Tonne als Ersatz für die durch das Genehmigungsverfahren entstehenden baren Auslagen zu zahlen.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die §§ 1—3, 7 dieser Verordnung sind aufgrund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 über wirtschaftliche Demobilmachung, Zuwiderhandlungen gegen § 6 nach Maßgabe der Bundesratsverordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917/11. April 1918 strafbar. Die Badische Außenhandelsstelle wird ermächtigt, die in der letzgenannten Bundesratsverordnung bezeichneten Rechte zum Zweck der Durchführung dieser Verordnung auszuüben.

Diese Verordnung tritt am 24. März 1920 in Kraft.

Karlsruhe, den 19. März 1920.

Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

J. A.: Föhrenbach. Braun.

Durlach. Güterrechtsregistereintrag. Deger Alois, Former in Durlach, und Marie geb. Gerner. Vertrag vom 1. April 1920. Gütertrennung. Amtsgericht

Durlach. Güterrechtsregistereintrag. Lautenschläger Gustav, Wirt in Weingarten, und Frida geb. Schöffler. Vertrag vom 29. März 1920. Gütertrennung. Amtsgericht.

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug, sowie der neuen Lebensmittelausweise.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26 April bis 25. Mai ds. Js., sowie der neuen Lebensmittelausweise erfolgt am 23. und 24. April ds. Js. in folgender Weise:

Am Freitag, den 23. ds. Mts.
vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F,
nachmittags von 3 bis 7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K.

Am Samstag, den 24. ds. Mts.
vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z,
nachmittags von 3 bis 7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den Lebensmittelausweis mitzubringen.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwickelung der Geschäfte ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Wer die ihm zustehenden Scheine am Ausgabetag nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgezogen.

Für verlorengegangene oder zu früh verbrauchte Scheine wird kein Ersatz oder Zusatz gewährt.

Durlach, den 21. April 1920.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textilwaren

Der Kommunalverband Durlach-Stadt gibt durch die hiesigen Geschäfte **wollene Männer-Socken** pro Paar ℳ 5.40.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Bezugschein.

Es wird pro Familie nur ein Paar Socken abgegeben.

Bedürftige wollen schriftlich einkommen beim **Kommunalverband Durlach-Stadt**, Abtg. für Textil- und Lederwaren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Eigenvermögen mit Reserven 57,000.000 Mark.

Depositenkasse DURLACH, Hauptstrasse 32.

Wir nehmen

Spareinlagen und Depositengelder

von jedermann und in unbegrenzter Höhe an.

Entsprechend den Zeitverhältnissen **verzinsen** wir dieselben zu **sehr günstigen Bedingungen** je nach Kündigung.

Ueber sämtliche Geldgeschäfte wird strengste Verschwiegenheit jedermann gegenüber beobachtet.

Grasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das diesjährige Graserträgnis der städt. Plätze, Wege und Dämme gegen Barzahlung oder Bürgschaftsstellung öffentlich versteigern und zwar:

Freitag, den 23. ds. Mts., vorm. 8 Uhr beginnend, Zusammenkunft bei der Hubbrücke.

Fortsetzung am

gleichen Tag nachmittags 2 Uhr,

Zusammenkunft bei der ehem. Untermühle.

Auswärtige Personen werden zur Versteigerung nicht zugelassen.

Durlach, den 16 April 1920.

Der Gemeinderat.

Brennholz-Ausgabe.

Von **Freitag, den 23. April** ab wird an die Inhaber von roten Brennholzmarken der Gruppen IV, V und VI 4 Zentner kurzgesägtes Scheitholz auf Marke 11—14 zum Preise von 8 ℳ je Ztr. im städt. Gaswerk ausgegeben.

Zufuhr vors Haus 0.80 ℳ, frei Keller 1.30 ℳ je Ztr mehr.

Durlach, den 22 April 1920

Ortskohlenstelle.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Durlach.

Bekanntmachung.

Die Heraufsetzung des Grundlohns und die Ausdehnung der Versicherungspflicht betr.

Auf Grund der Verordnung in obigem Betreff vom 7. April ds Js. (R.G Bl. S. 433) werden nach Beschluß des Vorstandes die Grundlöhne bis zur Festsetzung seitens des Ausschusses und Genehmigung des Oberversicherungsamts Karlsruhe wie folgt ab **26. April 1920** festgesetzt:

Lohnstufen und Beiträge sowie Leistungen der Kasse sind ab 26. April ds. Js. nachstehende:

A. Lohnstufen und Beiträge						B. Leistungen der Kasse					
Lohnstufe	Arbeitsverdienst von	Arbeitsverdienst bis	Grundlohn	Krankenversicher.-Beiträge 6½ %	Wöchentl. Abzug am Lohn, Kr. u. Inv. zus.	Lohnstufe	Tägl. Krankengeld	Wöchentl. Krankengeld	Hausgeld 75 % des Krankengeld.	Tägl. Wöchnerinnenunterstützg.	Sterbegeld
I		3.—	2—	—.75	**—.67**	I	1.—	7.—	—.75	1 50	50.—
II	3 01	5—	4.—	1 50	**1.25**	II	2—	14.—	1.50	2.—	80.—
III	5 01	7.—	6.—	2 40	**1.85**	III	3.—	21.—	2.25	3.—	120—
IV	7.01	9.—	8.—	3.15	**2 35**	IV	4—	28.—	3.—	4.—	160.—
V	9.01	11.—	10—	3.90	**2.85**	V	5.—	35.—	3 75	5.—	200.—
VI	11.01	13.—	12—	4 65	**3.35**	VI	6.—	42.—	4.50	6.—	240.—
VII	13.01	16—	15.—	6.—	**4 25**	VII	7 50	52.50	5 625	7 50	300.—
VIII	16.01	19.—	18.—	7.05	**4.95**	VIII	9.—	63.—	6.75	9.—	360.—
IX	19.01	22.—	21.—	8.25	**5.75**	IX	10.50	73.50	7.875	10.50	420.—
X	22 01	25—	24—	9.45	**6.55**	X	12.—	84.—	9—	12—	480.—
XI	25 01	28—	27.—	10 50	**7.25**	XI	13.50	94 50	10.125	13 50	540.—
XII	28.01	u. mehr	30—	11.70	**8.05**	XII	15.—	105—	11.25	15—	600.—

Für die 1. Lohnstufe der Krankenversicherung kommt die III. Klasse der Invalidenversicherung mit —34 Mk pro Woche, für alle übrigen die V. Klasse mit —.50 Mk. pro Woche in Betracht, wovon das Mitglied wie der Arbeitgeber je die Hälfte (—.17 Mk. bezw. —.25 Mk.) zu tragen hat

Lehrlinge ohne Entgeld (Barlohn und Naturalbezüge) gehören in die 1. Lohnstufe. Der Bietrag für diese beträgt 52 Pfg. pro Woche. Krankengeld wird denselben nicht gewährt.

Bei der Berechnung des Tagesverdienstes ist der Tag zu 8 Stunden, die Woche zu 6, der Monat zu 25, das Jahr zu 300 Arbeitstagen (sofern der Sonntag bei einzelnen Berufen nicht ebenfalls als Arbeitstag gilt) zu rechnen.

Die Arbeitgeber werden ersucht, alle bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen innerhalb 8 Tagen unter Angabe von Zu- und Vornamen, Beruf sowie des genauen Arbeitsverdienstes uns anzuzeigen.

Bis jetzt nicht versicherungspflichtige Personen, die durch obige Verordnung (§ 5) jetzt der Versicherungspflicht unterliegen, sind besonders anzumelden.

Für Erkrankungen, die vor dem 28. April ds. Js. eintreten, bleiben die bisherigen Lohnstufen maßgebend. In Zweifelsfällen ist die Kasse gerne bereit, Auskunft zu erteilen.

Wir bitten die Interessenten, obige Bekanntmachung aufzubewahren.

Durlach, den 20. April 1920.

Der Vorstand:

Hirschauer. Weber.

Konsumverein für Durlach u. Umgeb.

E. G. m. b. H.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Die Bezirks-Mitgliederversammlungen

zu welchen unsere Mitglieder und Mitgliederfrauen höfl. eingeladen sind, finden in folgender Reihenfolge statt:

Verkaufsstelle I Durlach (Zehntstr)	Freitag, d. 23. 4., abends ½8 Uhr, im Lokal (zum Lamm).
„ III „ (Friedrichstr.)	
„ IV „ (Weingarterstr.)	Samstag, den 24. 4., abends ½8 Uhr, im Lokal (zum Löwenbräu), Hauptstraße.
„ VI „ (Adlerstr.)	
„ VIII „ (Herrenstr.)	
„ II Aue (Lindenstr)	Mittwoch, den 28. 4., abends ½8 Uhr, im Lokal (z. Blume).
„ XI Königsbach	Sonntag, den 25. 4., nachm. 2 Uhr, im Lokal (zum Lamm).
„ VII Grötzingen (Mittelstr.)	Sonntag, den 25. 4, abends 7 Uhr, im Lokal (zum Ochsen).
„ IX „ (Kaiserstr)	
„ X Wöschbach	Sonntag, d. 2. 5., nachm. ½3 Uhr, im Lokal (zur Krone)
„ V Berghausen	Sonntag, den 2. 5., abends 7 Uhr, im Lokal (zum Adler).

Tagesordnungen in allen Versammlungen:

Bericht über die am 18. April stattgefundene Generalversammlung.

Wahlen zum Genossenschaftsrat.

Die Kampfesweise unserer Gegner.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Verwaltung.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Umständehalber findet nächste Singstunde erst Freitag, 30. April statt

Der Vorstand.

Demokratischer Verein Durlach.

Am Freitag abend 8 Uhr:

Vorstandssitzung

im Lokal.

Der Vorstand.

Die Tanzstunde

findet nicht am Donnerstag, sondern am **Freitag** statt.

K. Goldschmidt, Tanzlehrer.

Verloren

wurde am Samstag mittag um 2—½3 Uhr in der Bergwaldstraße eine **schwarze Brieftasche** mit 300 ℳ und verschiedenen auf den Namen des Verlierers lautenden Karten. Wer über den Verbleib der Tasche Auskunft geben kann oder dieselbe abliefert, erhält eine gute Belohnung Näheres im Fundbüro

Verloren.

Ein schwarz. **Damenledertäschchen** mit Inhalt von der Hauptstr. durch den Schloßgarten verloren gegangen und ist gegen Belohnung abzugeben bei **F. Kern,** Hauptstraße 28

Verloren

eine **Messingkapsel** (Patentachse) Finder erhält Belohnung.

Stenftennagel, Baselerstraße 69

Suche schöne **2-Zimmer-Wohnung** gegen ebensolche zu tauschen Gefl. Angebote unter Nr. 462 an den Verlag d. Bl erbeten.

Ruhig. Arbeiter prompt. Zahler sucht anst. **Zimmer** auf 1. Mai. Ang. u Nr. 461 a d. Verlag.

Zu kaufen gesucht

guterhaltenes **Faß,** 200 bis 300 Liter haltend. Angebote unt Nr. 463 an den Verlag d Bl.

Bereits neue **Phönix-Schneidernähmaschine** sowie **Feldschmiede** zu verkauf n

Sevoldstr. 11 II.

Turnverein Durlach e. V.

Wir veranstalten am **Sonntag, den 25. ds. Mts** auf dem „Schlößchen" einen

Familienabend mit Tanz

und beehren uns, unsere w. Mitglieder hierzu turnfreundlichst einzuladen

Beginn 6 Uhr nachmittags.

Einführungsrecht ist strengstens aufgehoben

Der Vorstand.

Wohnungstausch.

Wer tauscht eine Wohnung gegen eine **Drei-Zimmerwohnung Neubau Pfinzstr. 115 in Durlach** auf sofort? Zu erfragen daselbst part.

Junger Kaufmann sucht gut

möbl. Zimmer

auf 1 Juni. Ang. unt Nr. 466 an den Verlag.

Suche für meine **Haushälterin einfach möbliertes Zimmer** geg. gute Bezahlung. Angebote u. Nr. 464 an den Verlag.

14 Tage Milchkur nebst freier Hin- und Rückfahrt nach Württembg unentgeltlich demjenig., der einem soliden, anständ Mann ein einf **möbliert. Zimmer** als Dauermieter besorgt. Gefl. Angebote u Nr. 467 an den Verlag.

Wo könnte Fräulein an Nachmittagen bei einer **Schneiderin** auf 1. Mai Beschäftigung als **Zuarbeiterin** finden? Adressen erbeten unter Nr. 468 an den Verlag d Bl

Perfekte Weißnäherin (keine Anfängerin) baldmöglichst auf 14 Tage ins Haus gesucht Evtl. auch jeweils 1—2 Tage wöchentlich. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 465 an den Verlag dieses Blattes.

Mädchen

f. häusl. Arbeiten einige Stunden vorm gesucht. Weingarterstr. 6 IV. r.

Küchenabfälle

einer 8köpfigen Familie gegen Lebensmittel abzugeben. Lebensmittel werden vergütet. Zu erfragen im Verlag.

Zu verkaufen ein Paar neue **Damenschnürschuhe,** Gr 37, sowie ein **Baby-Korb mit Untergestell**

Hauptstr. Hth. 15 II

100 kleinere Kissen preiswert abzugeben Hauptstr. 16.

Anzug, pr. Ware, neu, für mittl. Figur zu verkaufen Sophienstr. 7, 3 St.

Zu verkaufen

1 P Zugstiefel Nr. 4.. sowie 2 Paar Militärstiefel Nr. 41 und 4.. bis 45 Anzusehen von ½5 Uhr ab Moltkestr. 15 IV. r.

Gebrauchter **Waschkessel,** 300—400 l fassend, mit oder ohne Gestell zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr ... an den Verlag.

Zu verkaufen ... starke **Bretter...** eignet sich für ... oder Hühnerstall ... sowie etwa 40 m ... **gitter,** gut ... Näheres im Verlag.

Schöner **Brautschleier** mit Kranz zu verkaufen Lammstraße 15.

Guterhaltenes **Kleidchen** für 2jähr ... zu verkaufen Ettlingerstr. 19, ...

Großen kräftigen **Hofhund** zu verkaufen Wirtsch. z. gr. Linde...

Eine Milchziege mit einem Jungen (Geißchen) zu verkaufen Mittelstr. ...

2 mittelschwere **Arbeitspferde** sind preiswert zu verkaufen **Jordan,** Hohenwettersbach, ...häuserstraße.

Brotversorgung.

Unsere derzeitigen Mehlbestände werden, um ein bekömmliches Brot herzustellen, ausschließlich zur Brotbereitung notwendig. Es kann deshalb z. Zt Mehl auf Brotkarten nicht verabfolgt werden.

Durlach, den 21. April 1920

Kommunalverband Durlach-Stadt

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Wilferdingen** versteigert am **Montag, den 26. April 1920** im Gemeindewald folgende Hölzer:

2 Buchen I u. II. Kl,
77 Eichen 1 I., 4 II., 19 III., 30 IV. 21 V. und 2 VI. Kl.,
22 Forlen 8 II., 10 III., 1 IV., 1 V. und 2 VI Kl.,
3 Birken IV., V. und VI. Kl.,
1 Kirschbaum IV Kl.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Wilferdingen, den 20. April 1920.

Der Gemeinderat:

Schäfer, Bürgermeister.

„20 Jahre jünger"

(ges gesch)

auch genannt „Exlepäng" (ges. gesch)

gibt grauen Haaren die Jugendfarben wieder. Graue Haare machen alt; man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt, wie man aussieht Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt Niemand fragt nach dem Geburtsschein „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913 „20 Jahre jünger" färbt nach und nach Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschr Von Aerzten, Professoren usw gebraucht und empfohlen „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt

Niederlage:

Adler-Drogerie Ernst Bauer, Durlach

Hauptstraße 16.

Nur echt in d. Orig. Kart.

Stenographen-Verein Gabelsberger' Durlach.

GABELSBERGER

Künftig finden die **Fortbildungskurse** nur noch **Dienstags,** die **Anfängerkurse Montags und Freitags,** jeweils abends pünktlich ½8 Uhr, in der Hindenburgschule, Zimmer Nr 7, statt.

Nächsten **Dienstag Vorstandssitzung;** Treffpunkt 8 Uhr in der **Hindenburgschule.**

Der Vorstand

Durlacher Fußballklub Viktoria 1907 e V.

Bezirksmeister 1919/20 Bezirk I.

Freitag, den 23 d. M., abends 8 Uhr, im Lokal (zum Pflug)

Spielerversammlung

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Sonntag, den 25. d M. 1. Mannschaft

Gaumeisterschaftsspiel

gegen Fußballverein Karlsdorf (Bezirksmeister des II Abfahrt 12³⁰ Uhr.

3 Mannschaft gegen F.V Bulach 3 Mannsch.

Der Spielausschuß.

Phorosan-Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskranke

Karlsruhe, Kaiserstraße 91 III

Aerztliche Leitung **Dr. med. von Asten.**

Schmerzlose Behandlung der **Gonorrhoe** nach dem **neuen** Phorosan Verfahren

Heilung in kürzester Zeit möglich, ohne Berufsstörung.

Sprechstunden: Werktags v. ½11—½6 Uhr nachm. Sonntags von 10—1 Uhr.

Getrennte Wartezimmer

Gefunden

ein **Geldbeutel** mit 50 Mark.

Stationsamt.

Elektr. Bügeleisen, Kocher, Glühlampen

liefert billigst

Ing.-Büro: Ludwig Schenkel,

Durlach, Schillerstr. 4, Telefon Nr. 32.

Schwarzseidenes Kleid,

gut erhalten, und ein gut erhalten. **Kinderklappstuhl** auf Rollen zu verkaufen. Anzusehen Goethestraße 24.

Tüchtiger Gärtner z Instandhaltung eines größeren Gartens in Durlach gesucht. Melden bei **Straus, Karlsruhe,** Beethovenstraße 8, Telef. Karlsruhe 364.